

## 4. Hitchman Executive Panel

### Ergebnispräsentation 'Krise 2.0?'

Autoren: Roy Hitchman, Roman Huber

Januar 2012

## Inhaltsverzeichnis

3. Zusammenfassung der Ergebnisse
4. Unsere Einschätzung
5. Einschätzung der Entwicklung für die kommenden 12 – 18 Monate
6. Einschätzung der Entwicklung für die kommenden 12 – 18 Monate (nach Branchen)
7. Teilnehmerkommentare
8. Was sind die wichtigsten Indikatoren für eine Abkühlung? (Mehrfachnennungen möglich)
9. Was sind die wichtigsten Indikatoren für eine Abkühlung? (nach Branchen)
10. Teilnehmerkommentare
11. Was deutet auf wirtschaftliche Stabilität oder Wachstum hin? (Mehrfachnennungen möglich)
12. Teilnehmerkommentare
13. Wie schätzen Sie die Ertragslage Ihres Unternehmens für die kommenden 12 Monate ein?
14. Wie schätzen Sie die Ertragslage Ihres Unternehmens für die kommenden 12 Monate ein? (nach Branchen)
15. Teilnehmerkommentare
16. Welche Themen bereiten Ihnen die grössten Sorgen?
17. Teilnehmerkommentare
18. Hat Ihr Unternehmen aus der Finanzkrise vor drei Jahren gelernt?
19. Hat Ihr Unternehmen aus der Finanzkrise vor drei Jahren gelernt? (nach Branchen)
20. Welche Konsequenzen hat Ihr Unternehmen aus der Krise 2008 gezogen? (Mehrfachnennungen möglich)
21. Teilnehmerkommentare
22. Warum hat Ihr Unternehmen keine Konsequenzen aus der Krise gezogen?
23. Auf welcher Hierarchiestufe sind Sie tätig?
24. In welcher Branche erzielt Ihr Unternehmen die grössten Umsätze?
25. Wie viele Mitarbeitende sind in Ihrem Unternehmen in der Schweiz beschäftigt?
26. Statistische Informationen

## Zusammenfassung der Ergebnisse



### **Führungskräfte rechnen mit einer Abkühlung der Wirtschaft für die kommenden 12 bis 18 Monate**

- 60,3% der befragten Führungskräfte rechnen mit einer nur mässigen Abkühlung der Wirtschaft in den nächsten 12 bis 18 Monaten. 11,9% sind der Meinung, dass die wirtschaftliche Situation stabil bleibt und immerhin 1,8% prognostizieren ein wirtschaftliches Wachstum. 26% gehen von einer signifikanten Abkühlung aus.
- Am positivsten blickt der Sektor 'Telecom, IT, Media und Entertainment' in die Zukunft, am pessimistischsten die Fertigungsindustrie sowie der Sektor Handel, Distribution und Logistik
- Als wichtigste Indikatoren für eine Abkühlung werden die EU-Probleme sowie die Frankenstärke genannt.
- Bei den 13,7% der Teilnehmenden, welche an eine stabile oder wachsende Wirtschaft glauben, vertreten 72,2% die Meinung, dass Schweizer Unternehmen innovativer und damit besser positioniert sind als die ausländische Konkurrenz.
- 53,7 % der Befragten erwarten im 2012 einen zumindest leichten bis markanten Rückgang der Erträge. 32,5% prognostizieren stabile, 12,0% steigende und 1,8% boomende Erträge.
- Die grössten Sorgen bereiten der Schweizer Führungsriege der starke Franken, die Folgen der Staatsschuldenkrise sowie die Verletzlichkeit des internationalen Finanzsystems.
- 53,9% der Befragten geben an, dass ihr Unternehmen aus der Finanzkrise 2008 gelernt hat, weitere 40,7% sind der Meinung, dass nur teilweise die Lehren gezogen wurden. 5,4% geben an, man habe daraus nichts gelernt.
- Als wesentlichste Lehre aus der Krise wird die Notwendigkeit einer weiteren Flexibilisierung der Kosten genannt.

## Unsere Einschätzung



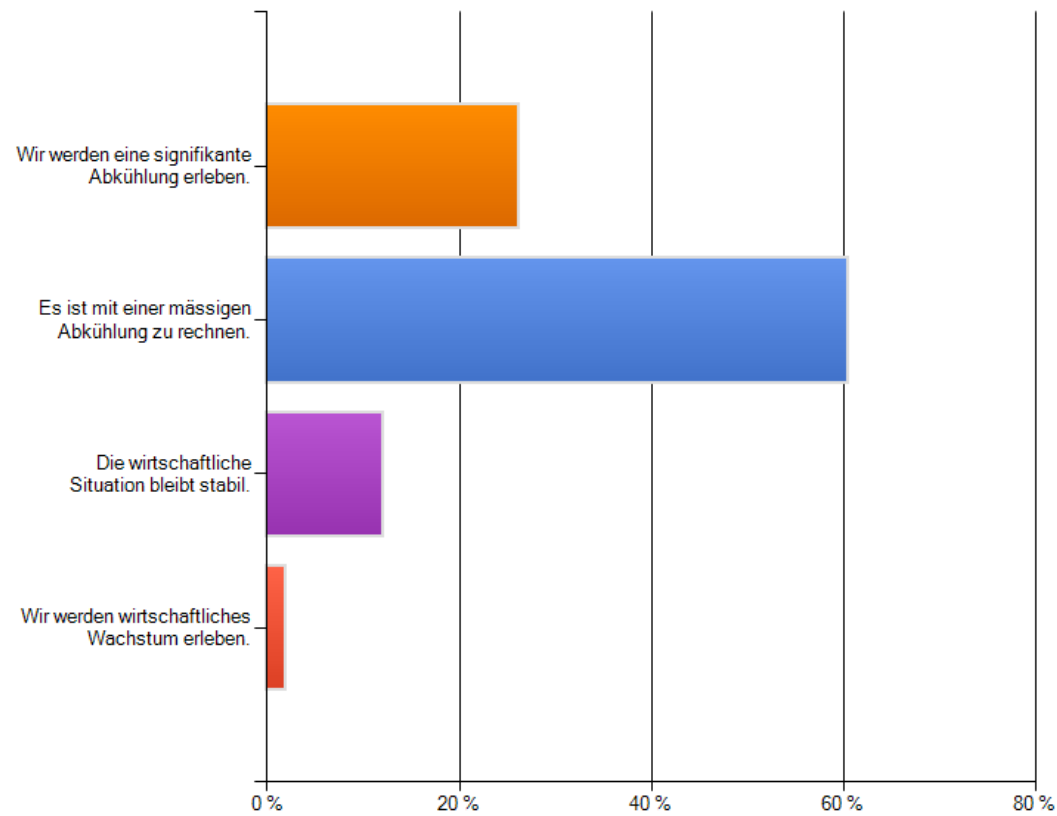
*Die Zukunft hat viele Namen:  
Für Schwache ist sie das Unerreichbare,  
für die Furchtsamen das Unbekannte,  
für die Mutigen die Chance  
(Victor Hugo)*

Die Teilnehmer der aktuellen Umfrage prognostizieren eine moderate Abkühlung der Wirtschaft in den nächsten 12 bis 18 Monaten (insofern sind die Zahlen deckungsgleich mit einer am 25. Dezember 2011 veröffentlichten Managementumfrage der Sonntagszeitung, in welcher sich von 45 befragten Wirtschaftsführern 88% negativ zur Wirtschaftsentwicklung äusserten). Wie nicht anders zu erwarten, sind jedoch deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Branchen festzustellen.

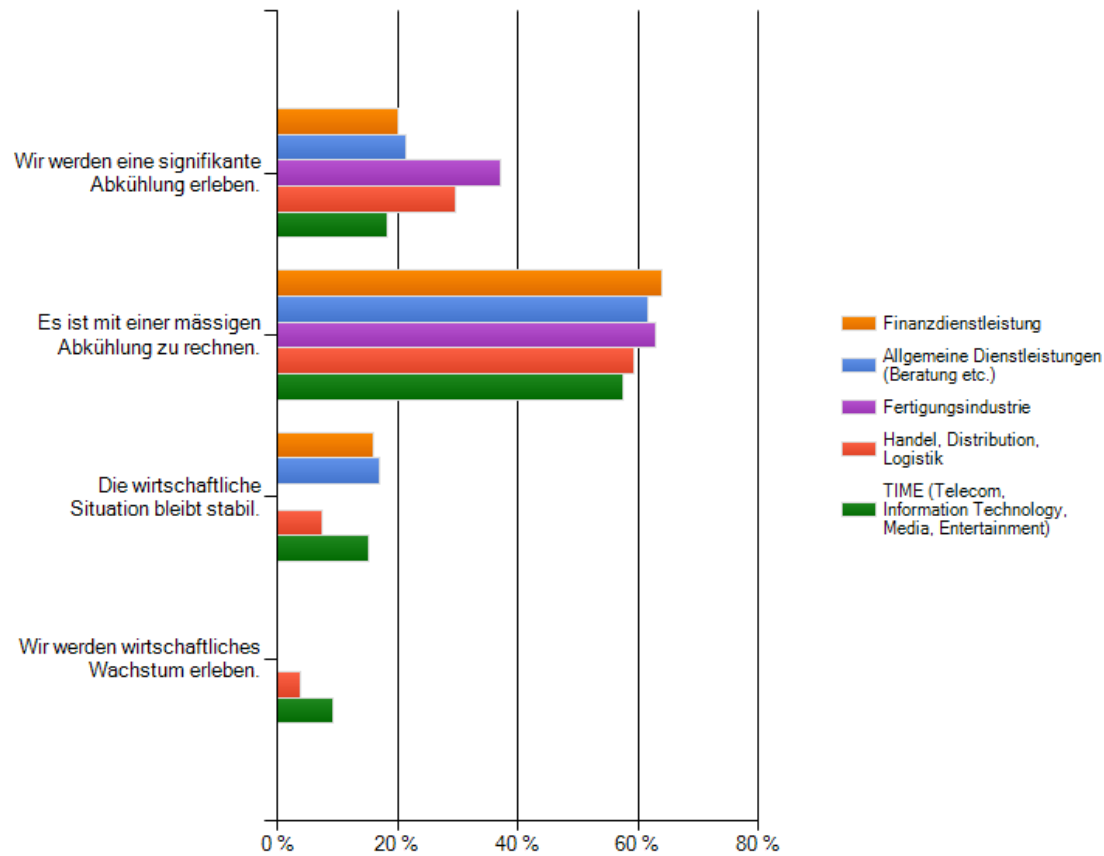
Neben pessimistischen Stimmen sind jedoch auch positive Kommentare zu vernehmen, die davon ausgehen, dass die Schweizer Wirtschaft von einer Talfahrt verschont bleiben werde. Immerhin erwarten fast 47% der Teilnehmer stabile bis boomende Erträge. Als Gründe dafür werden Innovationskraft, Konkurrenzfähigkeit und Krisenfestigkeit sowie die solide Finanzierung der hiesigen Firmen genannt, die gute Voraussetzungen böten, um in einem komplexen konjunkturellen Umfeld bestehen zu können.

Das Erstellen von Prognosen war schon immer ein schwieriges Geschäft. Unberechenbare politische Entscheide, welche die Wirtschaft stets stärker beeinflussen, tragen derzeit zu weiterer Verunsicherung bei und erschweren jegliche Vorhersagen. Zudem lehren uns die Erfahrungen der vergangenen Jahre, dass wir konjunkturelle Trends hinsichtlich ihres Verlaufs und Impacts auf die Wirtschaft tendenziell unterschätzen. Sofern die nicht nur in Europa vorherrschende Staatsschuldenkrise eingedämmt werden kann, die bisher recht robusten Wirtschaftsdaten in den USA Bestand haben, die Nationalbank ihrer schwierigen Aufgabe als Währungshüterin nachkommt und der Weltuntergang nicht medial herbeigeschrieben wird, gehen wir davon aus, dass wir uns auf eine (zyklische) Konjunkturabschwächung von relativ kurzer Dauer einstellen müssen, und nicht auf eine veritable 'Krise 2.0'.

## Einschätzung der Entwicklung für die kommenden 12 - 18 Monate



### Einschätzung der Entwicklung für die kommenden 12 - 18 Monate (nach Branchen)

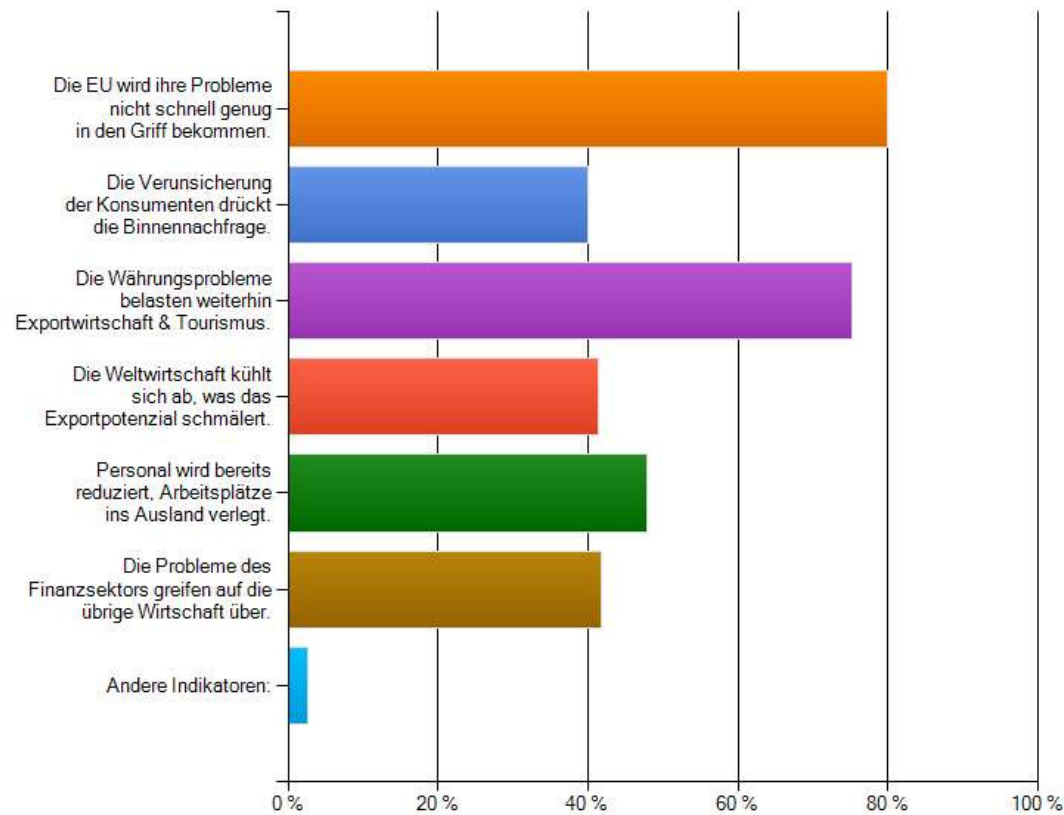


## Teilnehmerkommentare:

### Einschätzung der Entwicklung für die kommenden 12 - 18 Monate

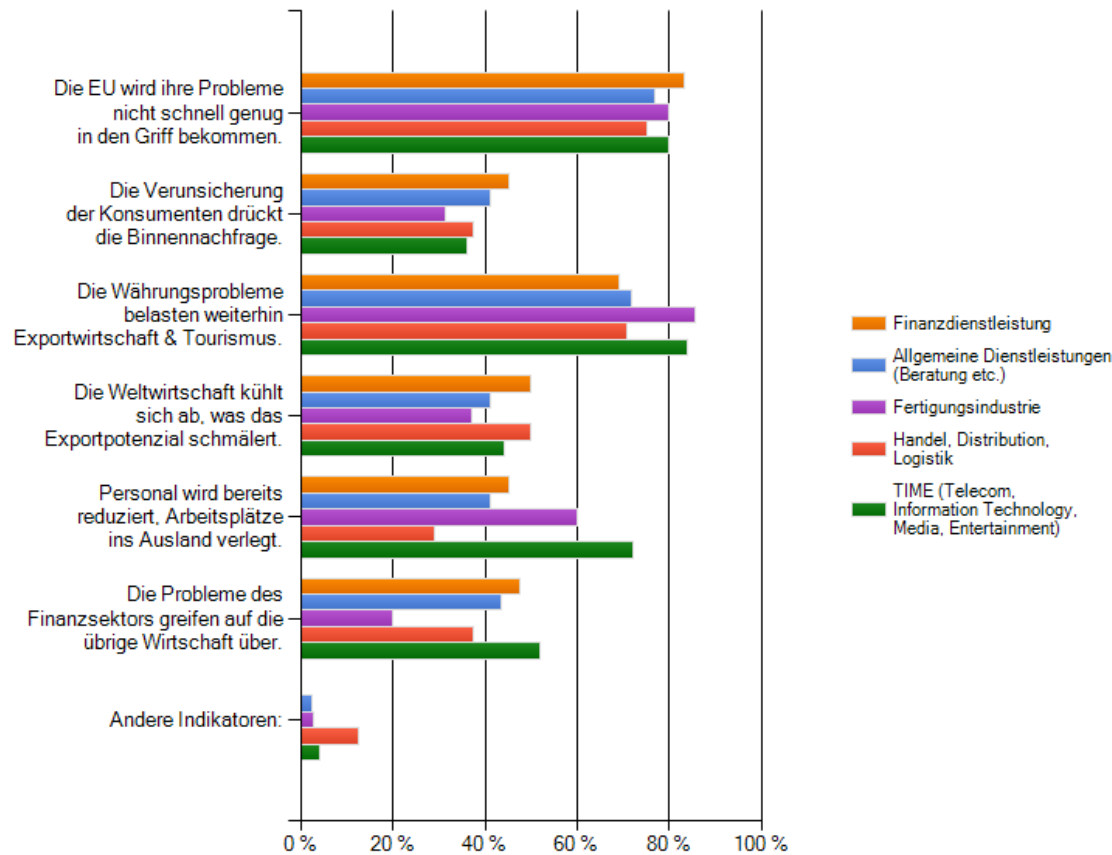
- Der Privatkonsum nimmt bereits ab, ein klares Indiz für eine Abkühlung. Solange der EUR unter der Marke von 1.35 bleibt, haben Tourismus und Exportindustrie keine Wachstumschancen.
- Europa wird wenig wachsen, aber andere Märkte werden dies kompensieren. Unternehmenszahlen deuten nicht auf eine Abkühlung hin.
- Aufschwung und Abschwung findet zuerst im Kopf statt. Unsere Gedanken steuern das Verhalten. Wenn die Medien ihre Verantwortung nicht wahrnehmen und nur Negativszenarien aufzeigen, kann sich eine Krise noch beschleunigen.
- Der Binnenmarkt wird weniger betroffen sein als der Export.
- Die Entwicklung hängt von der Euro-Politik der SNB ab.
- Arbeiten mit niedriger Wertschöpfung werden ausgelagert, resp. durch günstige Einkäufe ersetzt. Das führt zu einem Stellenabbau in grösserem Stil.
- Die Redimensionierung der Banken schreitet weiter voran. Mehr Leute verlieren ihren Job, diese konsumieren nicht mehr im gleichen Umfang, und das schlägt auf die weiteren Branchen durch. Das schwierige Euro-Umfeld und die allgemeine Schwäche des Westens tragen weiter dazu bei, dass wir nicht mit einer kurzfristigen Erholung rechnen können.
- Die Schweiz ist besser positioniert als andere Länder.

## Was sind die wichtigsten Indikatoren für eine Abkühlung? (Mehrfachnennungen möglich)





### Was sind die wichtigsten Indikatoren für eine Abkühlung? (nach Branchen)

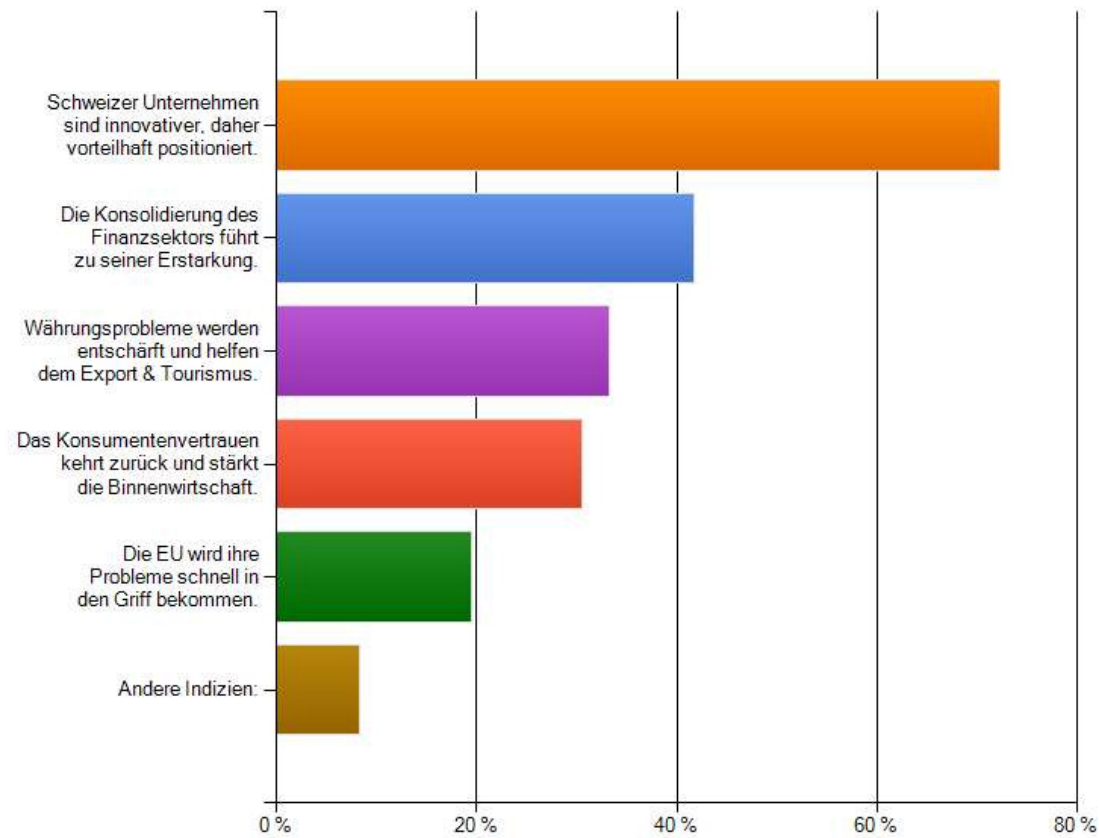


## Teilnehmerkommentare:

### Was sind die wichtigsten Indikatoren für eine Abkühlung?

- Banken müssen ihre Bilanzen reduzieren und werden die Ausleihungen zurückfahren, was zu einem 'Credit Crunch' führen wird.
- Unsere Auftragslage ist weiterhin gut. Normalerweise sind wir Frühindikatoren. Daraus schliesse ich, dass wir, wenn überhaupt, dann nur eine leichte Abkühlung zu erwarten haben.
- Leider sehe ich sämtliche Indikatoren als relevant.
- Auch die USA werden ihre Probleme nicht in den Griff bekommen! Das wird zur Zeit gerne ausgeblendet.
- Wichtigstes Exportland ist Deutschland, und das ist für uns ausschlaggebend.
- Der Tourismus wird besonders dieses Jahr mit grösseren Problemen rechnen müssen. Das wird zu einer erneuten Konsolidierung führen.

## Was deutet auf wirtschaftliche Stabilität oder Wachstum hin? (Mehrfachnennungen möglich)

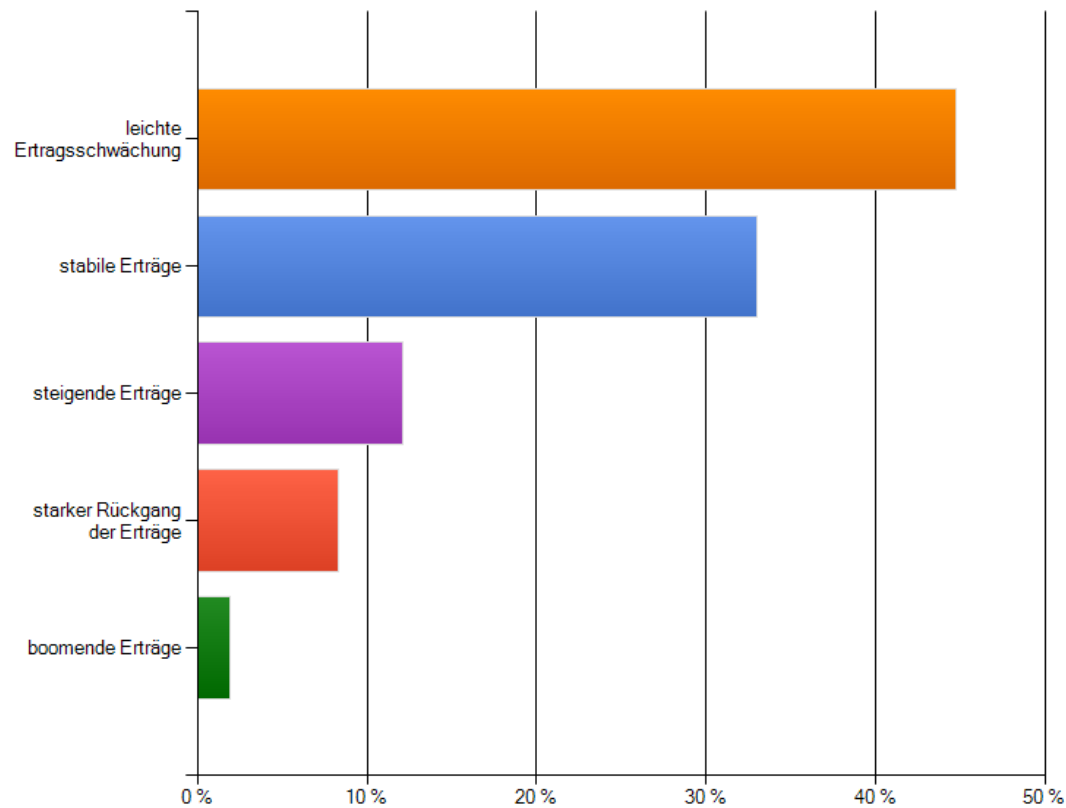


## Teilnehmerkommentare:

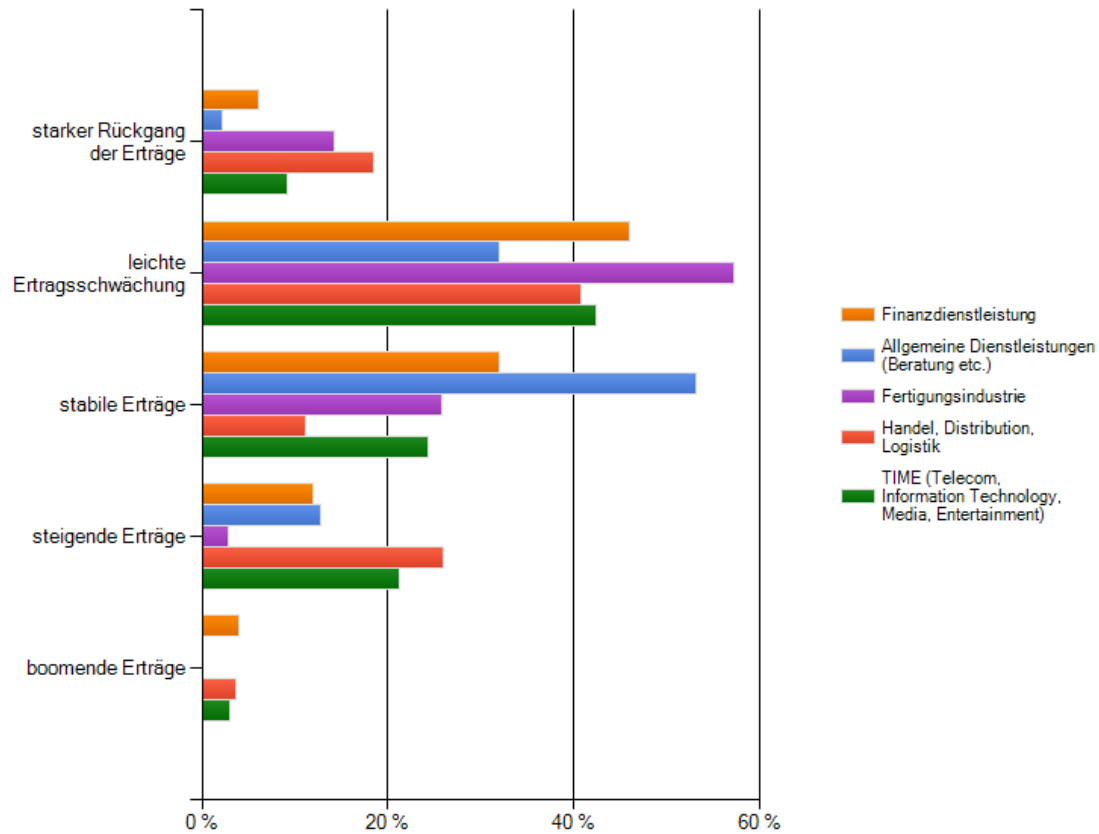
### **Was deutet auf wirtschaftliche Stabilität oder Wachstum hin?**

- Der deutsche Atomausstieg lässt das deutsche BIP schneller wachsen als erwartet, und das schneller wachsende deutsche BIP wird das Wachstum des BIP in der Schweiz positiv beeinflussen.
- Den Konsum können die Konsumenten nicht auf Dauer tief halten.
- Die Schweiz ist von den wesentlichen Elementen der Krise genug entkoppelt.

Wie schätzen Sie die Ertragslage Ihres Unternehmens für die kommenden 12 Monate ein?



Wie schätzen Sie die Ertragslage Ihres Unternehmens für die kommenden 12 Monate ein?  
(nach Branchen)

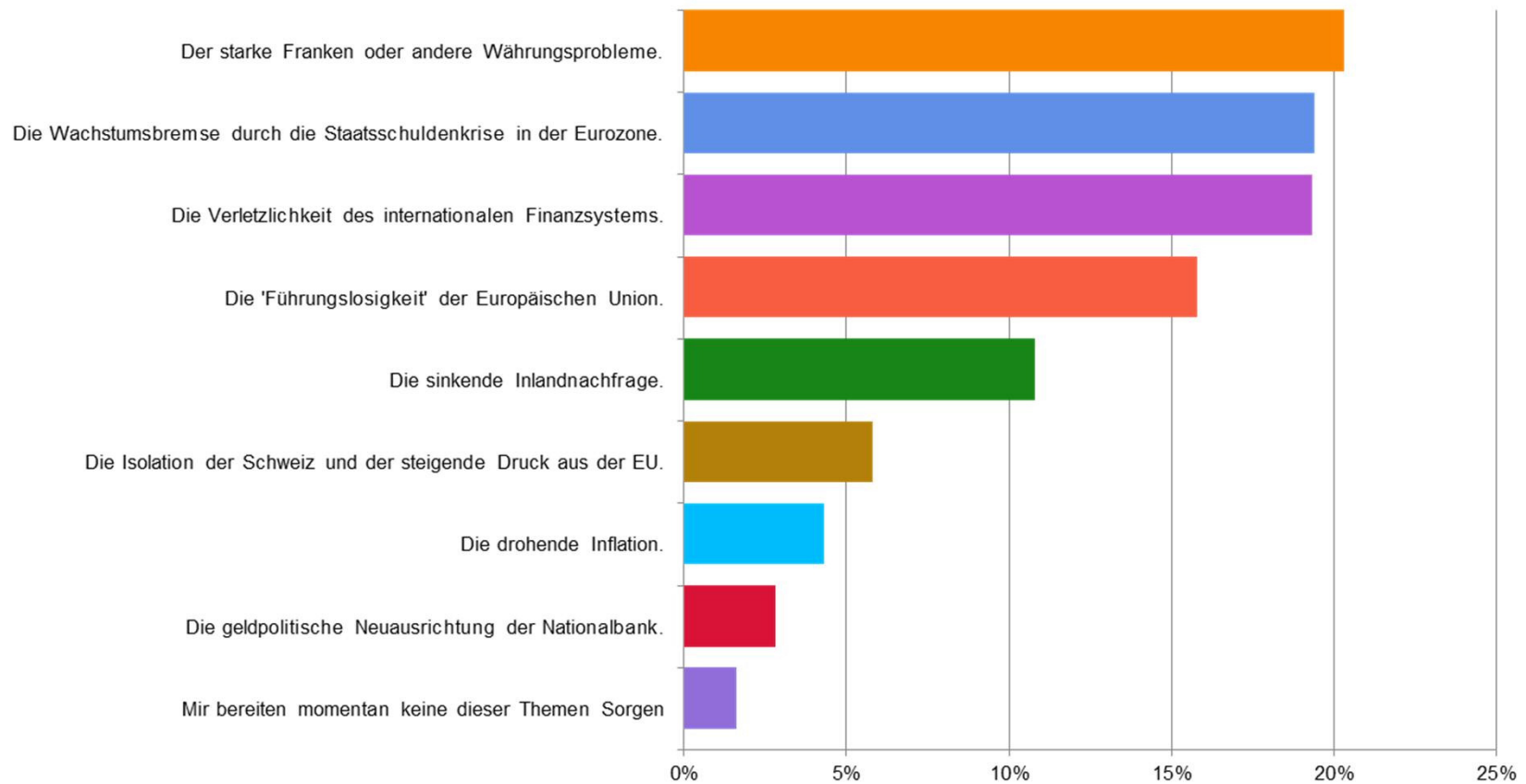


## Teilnehmerkommentare:

### **Wie schätzen Sie die Ertragslage Ihres Unternehmens für die kommenden 12 Monate ein?**

- Wir haben eine lange Durchlaufzeit für Bestellungen unserer Anlagen, so sind wir die letzten beim Abschwung und ebenso beim Aufschwung.
- Wir sind bereits schon auf einem relativ tiefen Niveau angekommen.
- Bei Beratungsdienstleistungen wird zuerst gespart.

## Welche Themen bereiten Ihnen die grössten Sorgen?



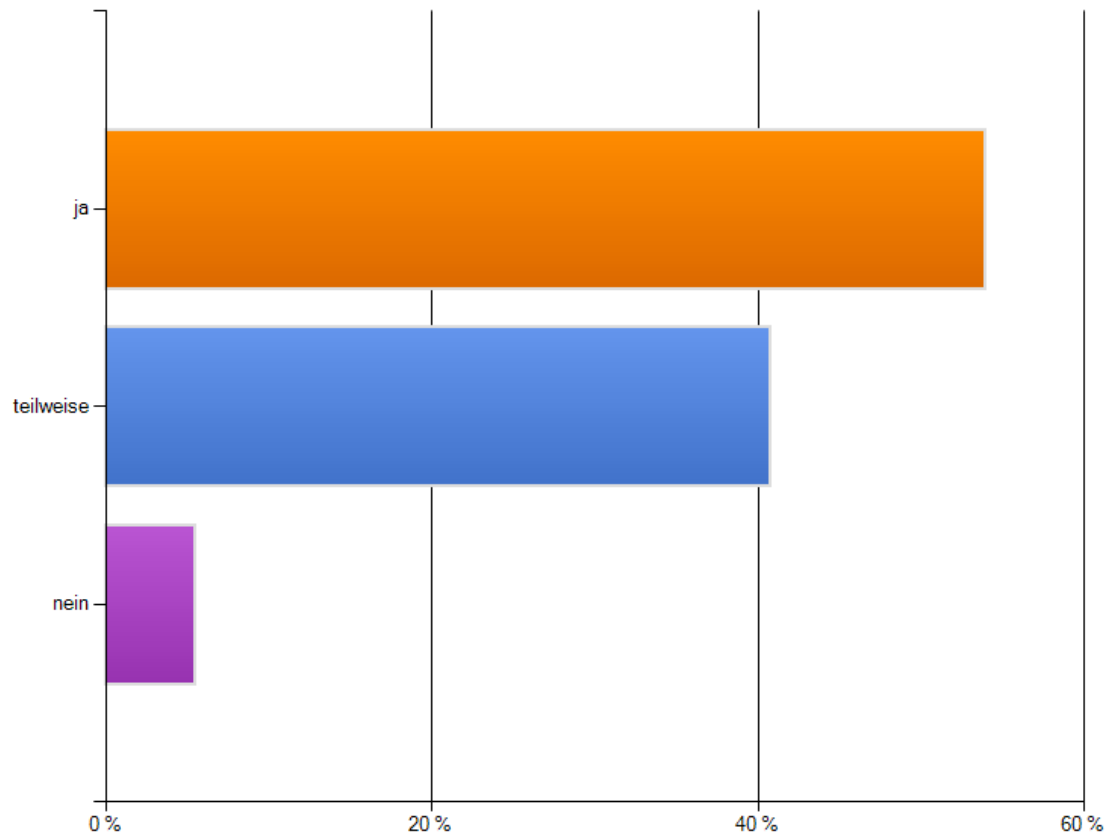


## Teilnehmerkommentare:

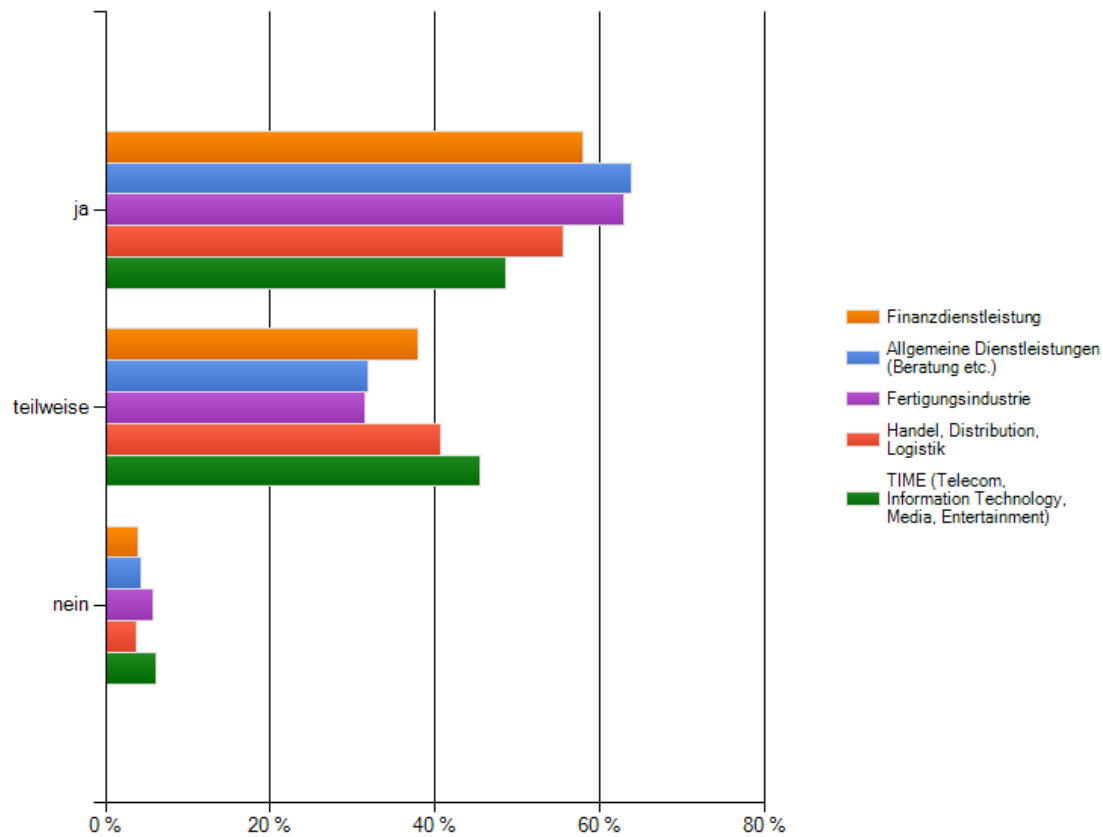
### Welche Themen bereiten Ihnen die grössten Sorgen?

- Resistenz gegenüber Veränderungen und Mangel an Reaktion; Hektische Reduzierung der Staatsschulden zu Lasten des Konsums; Einheitsbrei der Lösungen von Politik, Wirtschaft und Elite.
- Erstens, der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Zweitens, unsere hohen Löhne im Vergleich zu unseren Lebenskosten.
- Staatsschulden und Regierungskrise der USA.
- Was zur Zeit abgeht, war noch nie da. Die Wirtschaft ist global vernetzt und voller Abhängigkeiten. Lösungsansätze sind national, punktuell, und vor allem politisch kaum durchsetzbar. Das System ist ausser Kontrolle geraten und die Akteure, die versuchen, es zu beeinflussen, haben nicht die geringste Ahnung, was ihre Aktivitäten tatsächlich bewirken. Das System ist in der Phase der Selbstregulierung, und die Konsequenzen sind meines Erachtens für niemanden mehr abschätzbar. Ein führungsloses Fahrzeug in hohem Tempo in unwegsamem Gelände. Wichtig dabei ist immer wieder zu betonen: es ist nicht nur die EU, es ist die gesamte westliche Welt, insbesondere auch die USA!
- Erstens, Konkurrenz aus Ländern mit Billig-Arbeitsplätzen wie Indien und China. Zweitens, nur ganz grosse Dienstleister mit verschiedenen Standorten werden für attraktive Projekte herangezogen.
- Es gibt keine Anzeichen einer Inflation – das wäre auch nicht weiter schlimm. Deflation wäre eher ein Problem.

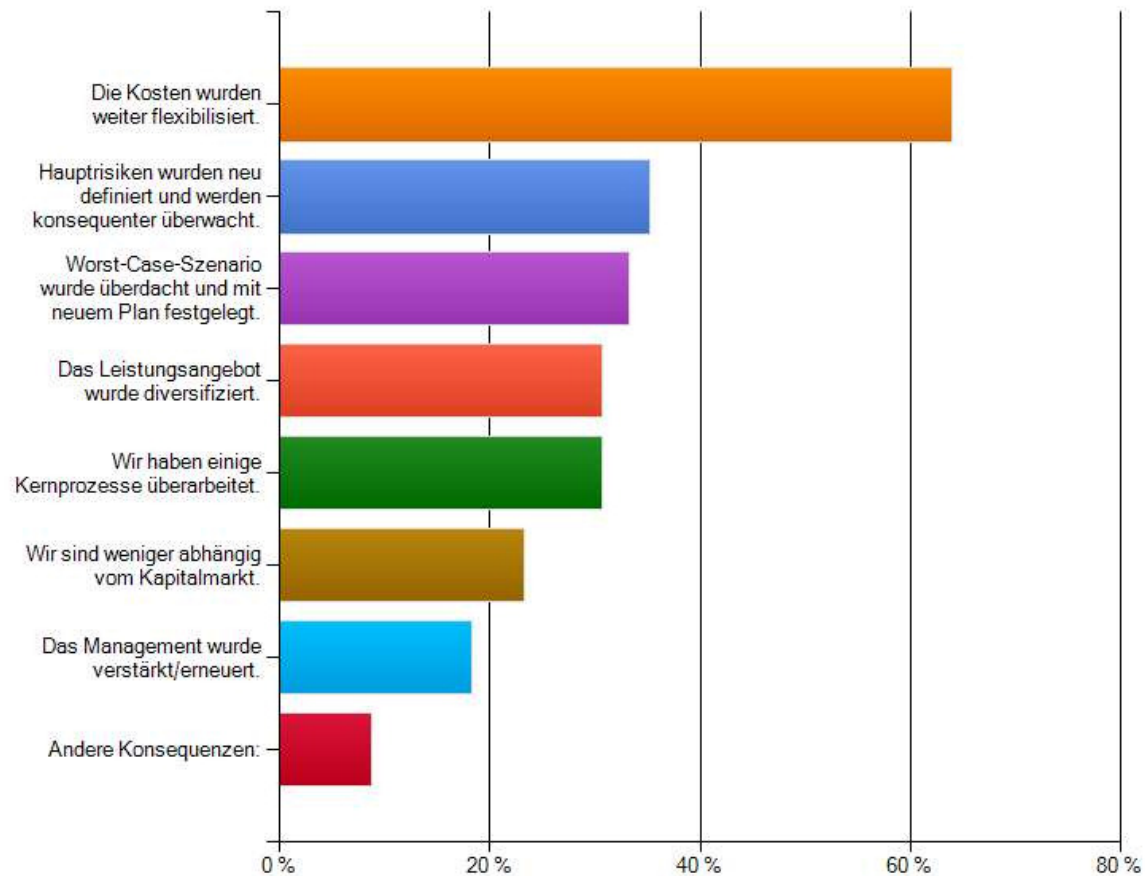
Hat Ihr Unternehmen aus der Finanzkrise vor drei Jahren gelernt?



### Hat Ihr Unternehmen aus der Finanzkrise vor drei Jahren gelernt? (nach Branchen)



Welche Konsequenzen hat Ihr Unternehmen aus der Krise 2008 gezogen?  
(Mehrfachnennungen möglich)

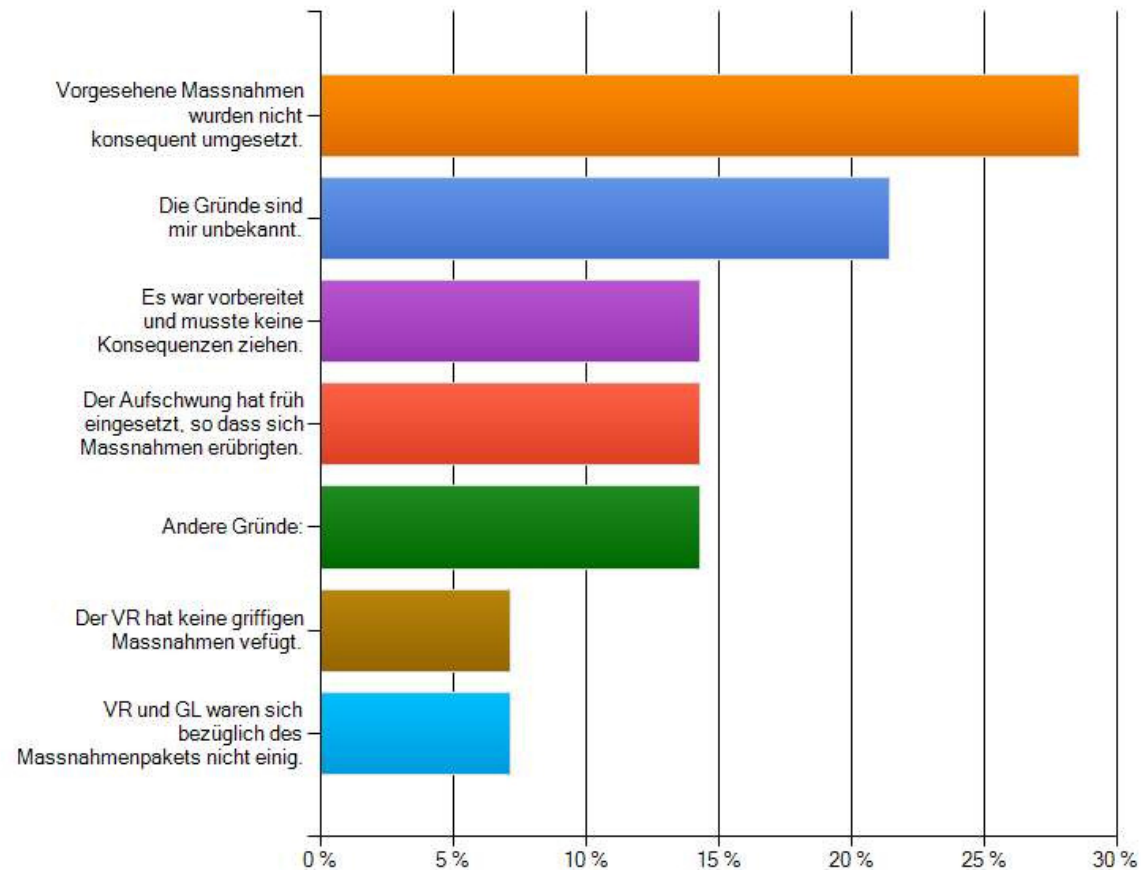


## Teilnehmerkommentare:

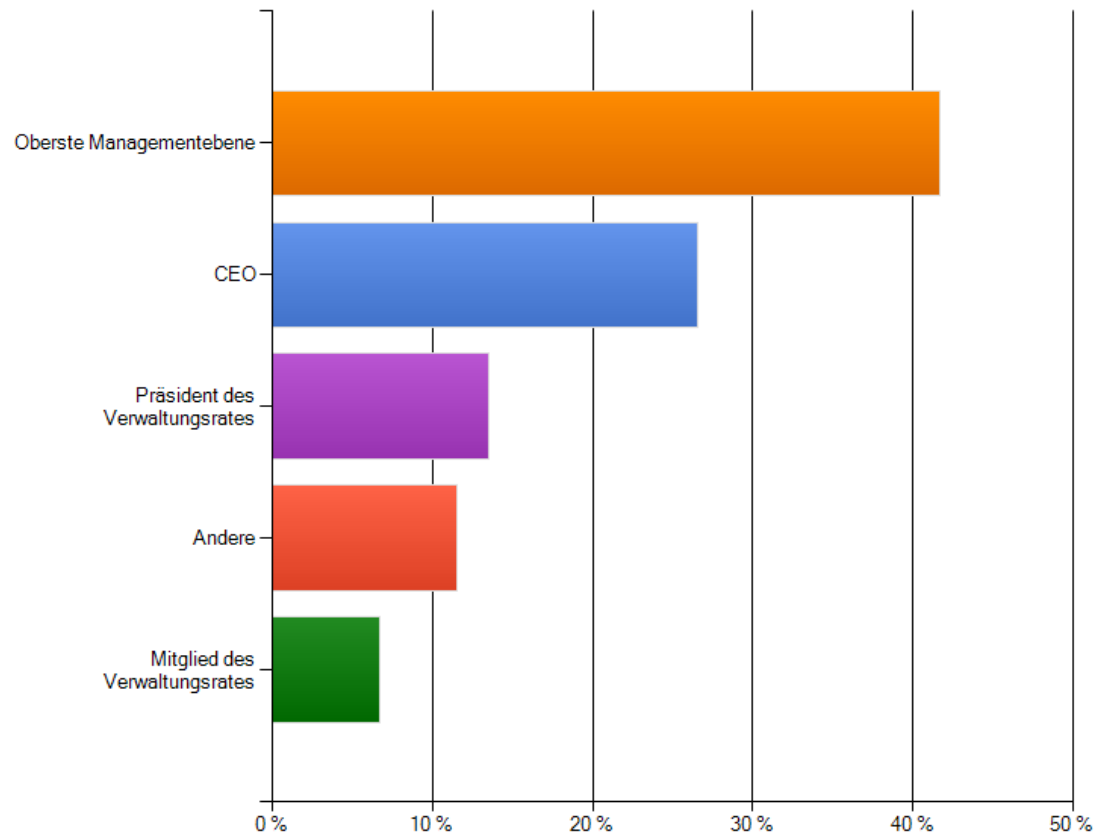
### Welche Konsequenzen hat Ihr Unternehmen aus der Krise 2008 gezogen?

- Überarbeitung der Geschäftsstrategie.
- Unsere langjährige unternehmerische Denkweise hat sich in der Krise bewährt. Die Schwächen von Konkurrenten haben Gelegenheiten für uns gebracht.
- Wir haben vermehrt im Ausland, auch ausserhalb des Euro-Raumes, eingekauft.
- Internationalisierung und Fokus auf Wachstumsmärkte (BRIC, emerging markets).
- Einkaufsstrategie geändert. Fertigungsstrategie geändert. Kostenreduktionprojekte gestartet (Mehrjährige Laufzeit).
- Konzentration auf Kernmärkte, bzw. auch Kernbusiness-Fokussierung.
- Definition von Agilitätsreserven.
- Wir arbeiten noch härter und noch konsequenter für unseren Erfolg: um wettbewerbsfähig zu bleiben und auch in schlechten Zeiten überleben zu können.
- Leistungsangebot mit hiesigen Arbeitsplätzen wurde ausgebaut.
- In der Krise bietet bei Fokussierung auf die richtigen Themen eher eine Chance.
- Vermehrte Globalisierung der Wertschöpfungsprozesse.
- Natural Hedging (USD / EUR), Einkauf im Währungsraum des Verkaufs.
- Fokussierung auf bestimmte leistungsstarke Kunden, bzw. Kunden mit besserem Potential.
- Handeln nach 3 K-Prinzip: Kosten senken, Kapazitäten flexibel anpassen, Fokus auf Kunden stärken.
- Verschlankung des Managements / Abbau von Overheads; Entfernung eines Management-Layers; weniger Marketing.
- Verstärkte Ausrichtung auf aussereuropäische Wachstumsmärkte.

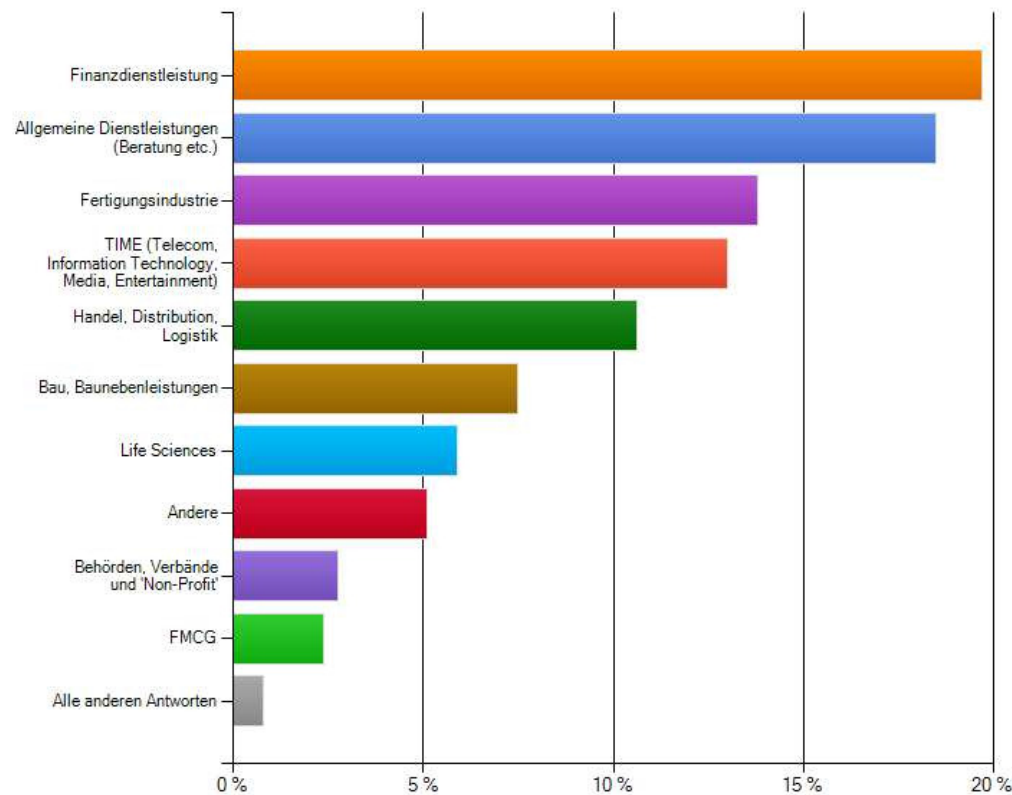
## Warum hat Ihr Unternehmen keine Konsequenzen aus der Krise gezogen?



Auf welcher Hierarchiestufe sind Sie tätig?

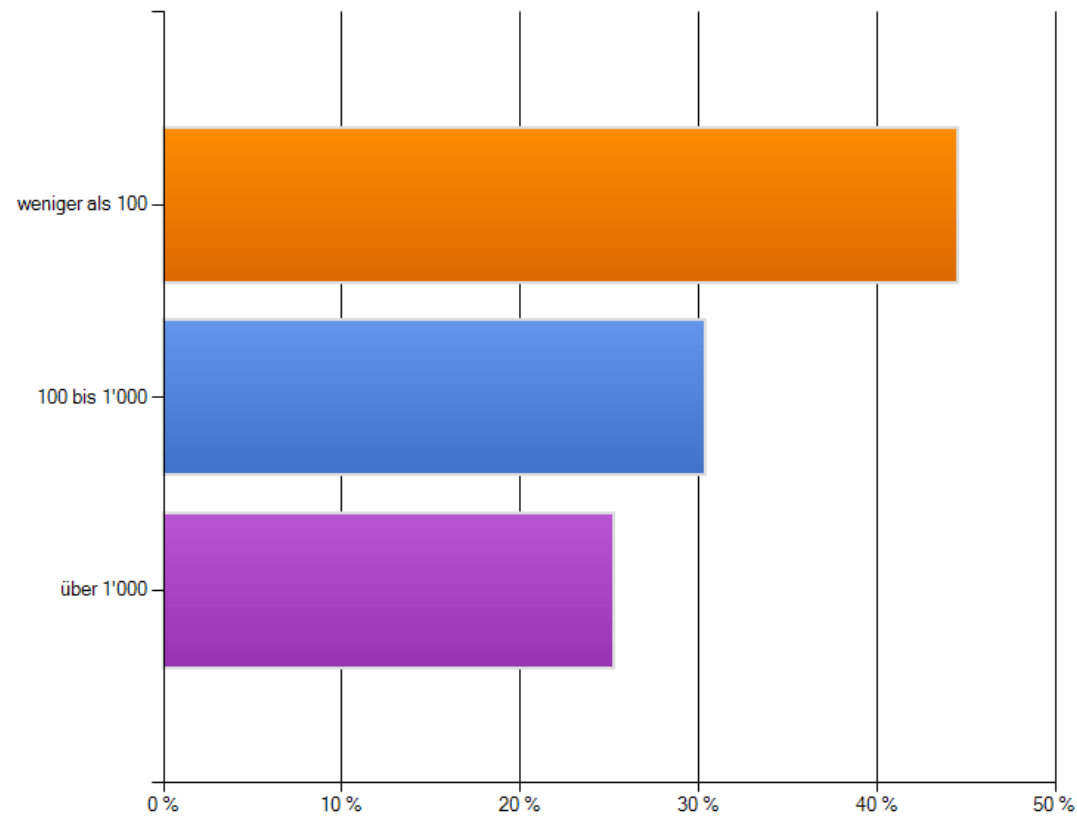


In welcher Branche erzielt Ihr Unternehmen die grössten Umsätze?





Wie viele Mitarbeitende sind in Ihrem Unternehmen in der Schweiz beschäftigt?



## Statistische Informationen

Die Studie hat mit 277 Teilnehmenden und einem Rücklauf von 250 vollständigen Antworten gute Akzeptanz erfahren. Die Befragung dauerte vom 3. bis 24. November 2011.

Die Teilnehmerstruktur (nur vollständige Antworten) ist die folgende:

### Hierarchiestufe

Präsidenten des Verwaltungsrates:	13,5%
Mitglied des Verwaltungsrates:	6,7%
CEO:	26,6%
Oberstes Management:	41,7%
Andere:	11,5%

### Firmengrösse

Über 1000 Mitarbeitende:	25,2%
100 bis 1'000 Mitarbeitende:	30,3%
Weniger als 100 Mitarbeitende:	44,5%

### Geschlecht

Weiblich:	7,6%
Männlich:	92,4%

### Branche

Finanzdienstleistung:	19,7%
Allgemeine Dienstleistungen:	18,5%
Fertigungsindustrie:	13,8%
TIME:	13,0%
Handel, Distribution, Logistik:	10,6%
Bau, Baunebenleistungen:	7,5%
Life Sciences:	5,9%
Behörden, Verbände und 'Non-Profit':	2,8%
FMCG:	2,4%
Chemie:	0,8%
Andere:	5,0%